

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Zeugungspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Jutragen: einzelne Nr. 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Örtlichkeits-Nr. 3 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

## Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpfg.; im Textteil bis 93  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpfg.  
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. D.-L. 1. 1935

Hauptredakteur: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:  
Felix Jehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde

Nr. 42

Montag, am 19. Februar 1934

100. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Ganz in grau der Himmel, voll regenschwerer Wolken, ein leichtes, mitunter auch verstärktes Nebelziehen, so zeigte sich das Wetter des gestrigen Sonntags. Wer sollte da noch Lust haben, ins Freie zu gehen oder zu verfrachten, wie die Schikahn im Gebirge ist. Unentwegt gab, die mit den Brettern hinauffahren. Auf der verschärften oder gar vereisten Bahn fanden sie nicht den rechten Genuß und kehrten schon zeitig wieder heim. Auch die Verkehrsmittel waren nur mäßig besetzt und die Zahl der durchfahrenden Privatwagen gering. — Heute früh herrschte noch um 9 Uhr große Dunkelheit infolge der tiefhängenden schweren Regenwolken.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend abend nach 7 Uhr hatte sich eine stattliche Anzahl Kameraden der NSD. und D.M.F. sowie andere Personen auf dem Marktplatz eingefunden, um den aus hiesigem Kreis teilnehmenden Urlaubsfahrern der 1. Sonderfahrt der NSD. „Kraft durch Freude“ den Abschied recht kameradschaftlich zu gestalten. Bevor die sieben „Glücklichen“ den kleinen Autobus bestiegen, der sie nach Tharandt bringen sollte, wo sie mit noch anderen Kameraden den „Urlauber-Sonderzug der 1000 Sachsen“ aufsteigen sollten, hielt bei feierlicher Fackelbeleuchtung der Kreisbetriebszellenobmann und Leiter der D.M.F. des Kreises Dippoldiswalde, Rudolf Werner, eine kurze Ansprache. Er führte u. a. folgendes aus: Heute und in den nächsten Tagen werden aus allen Ecken Deutschlands 12 Sonderzüge der NSD. „Kraft durch Freude“ Urlauber in schöne Gegenden unseres Vaterlandes bringen. Auch aus unserem Kreise sind 7 Mann auserwählt worden; es seien alles verdiente Leute, die 10, 20, ja 50 Jahre im Betrieb tätig seien und vielleicht wohl kaum aus der engen Heimat herausgekommen seien, nun durch diese Fahrt ihr schönes Vaterland kennen lernen sollten. Durch das Entgegenkommen der Betriebsführer sei allen der erforderliche Urlaub gegeben worden. Auch die noch erforderlichen 20 Mark seien ihnen von den Betriebsführern dazu gegeben worden. Die Arbeitskameraden hätten an den Vorbereitungen freudigen Anteil genommen und mit tätiger Eingegriffen. Der deutsche Arbeitsmann solle wieder Kraft durch Freude erhalten. Was die Marxisten in den 15 Jahren nicht fertiggebracht hätten, das solle jetzt geschaffen werden und durch die Organisation der Arbeitsfront „Kraft durch Freude“ in die Tat umgesetzt werden. Dies bedeute aber nicht etwa ein Beiseite-schieben der sozialen Probleme. Alles müsse schrittweise geschehen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Führer, der alles geschaffen habe und dem wir alles zu danken hätten, schloß Werner seine Ausführungen. Mit den besten Wünschen der Zurückbleibenden bestiegen die Teilnehmer das Fahrzeug, das sie zu den anderen lieben Kameraden des Sachsenzuges bringen soll.

Zu einem Kameradschaftsabend der alten Kämpfer der SA. hatte der Führer des Sturmes 13/178 und Mitbegleiter der hiesigen SA., Müller, am vergangenen Sonnabend nach Hotel „Stadt Dresden“ eingeladen. Eine stattliche Anzahl hatte der Einladung Folge geleistet. In seiner Begrüßungsansprache ließ Sturmsführer Müller in berebter Weise erkennen, daß er mit diesen Kameradschaftsabend den Zweck verfolgte, die während des Kampfes um die Macht geschlossenen Banden weiterhin zu festigen. Gerade die alten Kämpfer mit ihrer über jedem Standesdünkel stehenden Opferbereitschaft sollten befruchtend wirken auf ihre neuzugekommenen Kameraden. Darnach wechselten SA.-Vieder mit Anekdoten und bald herrschte die beste Stimmung, die leider allzufröhlich mit dem Eintritt der Polizeistunde ihr Ende fand.

Dippoldiswalde. Das Direktorium der privilegierten Schühengesellschaft hatte am Sonnabend abend die Mitglieder zu einem in der Reichshalle stattfindenden „Arzgebirgschen Abend“ eingeladen. Der Reichsbaronensaal war dazu passend dekoriert, vor allem die Bühne mit Blümpflanzen reich geschmückt. In einer Ecke stand a richtiger „Ruhmender-Bo“, dazu die Musikanten von John in ihrer bunten Tracht. Sie spielten fleißig zum Tanze auf, daß die Gäste flogen. Noch dazu das „Arzgebirgsche Radio-Trio“, Altenberg, welches unter dem selbstverfaßten Motto Max Kachas: „Wer uff sei Volk un jone Hamit nicht hält, dar full ner dorchin gehen, wo's ihm besser gefällt“ echt erzgebirgische Weisen zu Gehör brachte. Sie lösten damit großen Beifall aus. Der halbe Abend wurde durch ihre Vorträge angefüllt. Fern hätten die zahlreich erschienenen Schühenbrüder und deren Frauen sowie die Jungschützen mit ihren Bräuten, welche alle in erzgebirgischer Kleidung erschienen waren, noch lange den Weisen dieses prächtigen Trios gelauscht, aber „se mühten am fort im Esse“. Um nur einiges aus der langen Vortragsfolge zu erwähnen, seien genannt: „Die Post“, „S. Walter“, „Liebespotpourri“, „De Hamit“, „Der Wald“, „Zwei lustige Bröder“, „Imiegespräch“, „Der Aufschwung“ usw. Den Schluß bildete „Der Vogelbeerbaum“. Demischen begrüßte der vom Direktorium neu ernannte Vorsteher Alfred Kolbe die zahlreich Erschienenen mit den Wor-

## Der König der Belgier verunglückt

### Lodessturz bei einer Bergpartie

Der König der Belgier, Albert I., ist am Sonnabend bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt. Der König, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich am Nachmittag in einem von ihm selbst gesteuerten Kraftwagen, nur von seinem Kammerdiener begleitet, in die Nähe von Namur begeben. Der König verließ dann den Wagen und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen Marche-les-Dames bestiegen wolle und in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde. Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telephonierte von der nächstgelegenen Ortschaft aus, nachdem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine Hilfeexpedition abging. Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition, die von Ortskundigen und Gendarmen unterstützt wurde, König Albert am Fuße eines Felsens tot auf. Die Leiche wies am Nacken eine schwere Verletzung auf. Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein.

Der Sturz scheint aus einer Höhe von 12 Metern direkt auf die unter dem Felsen vorbeiführende Straße Namur—Marche-les-Dames erfolgt zu sein. An der Unglücksstelle ist die Straße sehr eng. Die Felsen erreichen teilweise eine Höhe bis zu 200 Metern. Der König, der fast jedes Jahr längere Zeit in den Schweizer Alpen weilte, suchte oft, wenn seine längere Abwesenheit von Brüssel nicht möglich war, die landschaftlich sehr reizvolle Gegend bei Namur auf, wo er, meist ganz allein, längere Fußwanderungen und kleinere Felsbesteigungen unternahm.

### Belgiens Trauer

Die Nachricht von dem Tod des Königs, der bei allen Schichten der Bevölkerung sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit erfreute, hat im ganzen Land größte Bestürzung hervorgerufen. Die Trauerhochzeit ist in Brüssel erst im Laufe des Sonntagvormittag durchgedrungen, und zwar zunächst als ein Gerücht, an das niemand glauben wollte, das aber dann bald darauf eine fürchtbare Bestätigung erfuhr, als die Sonderausgaben der Zeitungen mit dem Bild des Monarchen erschienen und in großen schwarzumranderten Letzern verkündeten: „Ce roi est mort“. Bald stauten sich am königlichen Schloß die Mengen. Unübersehbar ist

die Schar der Menschen aus allen Ständen, die ununterbrochen seit dem Vormittag zum Schloß zieht, um sich in die dort ausgelegten Listen einzutragen und dadurch ihre Teilnahme zu bekunden.

Die Missionschefs haben im Laufe des Tages in der kgl. Residenz und im Außenministerium persönlich vorgesprochen und das Beileid ihrer Regierungen überbracht. Als einer der ersten traf der deutsche Geschäftsträger Dr. Breuer ein. Der Außenminister dankte dem Vertreter der Reichsregierung in bewegten Worten und bat ihn, den Dank auch dem Reichskanzler und der Reichsregierung zu übermitteln. In den Kirchen wurde das Ableben des Monarchen den Gläubigen von der Kanzel verkündet. Ein feierliches Te Deum, das aus Anlaß der Papstkrönungsfeier stattfinden sollte, wurde abgefragt. Punkt 12 Uhr ertönten 101 Kanonenschläge. Alle öffentlichen Veranstaltungen, Theateraufführungen, Konzerte sowie die in den nächsten Tagen angelegten Empfänge sind bis zum Tage nach der Beisetzung abgefragt worden.

### Weitere Einzelheiten zum Lodessturz

Über den Lodessturz König Alberts werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Sturz scheint aus einer Höhe von zwölf Meter unmittelbar auf die unter dem Felsen vorbeiführende Straße Namur—Marche-les-Dames erfolgt zu sein. An der Unglücksstelle ist die Straße sehr eng; die Felsen erreichen teilweise eine Höhe bis zu 200 Meter. Der König, der fast jedes Jahr längere Zeit in den Schweizer Alpen weilte, suchte oft, wenn seine längere Abwesenheit von Brüssel nicht möglich war, die landschaftlich sehr reizvolle Gegend von Namur auf, wo er, meist ganz allein, längere Fußwanderungen und kleinere Felsbesteigungen unternahm.

### Überführung nach Schloß Laeken

Die Leiche wurde gegen ¼ 4 Uhr morgens nach Schloß Laeken übergeführt. Der Königin hatte man zunächst nur schonend mitgeteilt, daß ihr Gemahl einen Autounfall erlitten habe. Erst gegen 6 Uhr wurde ihr die volle Wahrheit gesagt. Die Leibärzte des Königs haben die Aufbahrung der Leiche im Schloß vorgenommen.

Der belgische Thronfolger, Kronprinz Leopold, der seit zehn Tagen mit seiner Gattin Astrid zur Erholung in der Schweiz weilte, ist sofort telegraphisch verständigt worden und hat nach Empfang der Todesnachricht die Rückreise nach Belgien angetreten. Noch im Laufe der Nacht haben sämtliche

ten: „Grüß euch Gott alle mit einand“ und gab, zugleich im Namen des gesamten Direktoriums, seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch u. die prächtigen Trachten. Er ließ seine Ansprache ausklingen mit den Worten: „Lacht uns einmal alle Sorgen vergehen und fröhlich miteinander sein. Morgen ist auch ein Tag! Heute ist heut!“ Gleichzeitig bat der neue Vorsteher aber auch die Schühen, wenn es in Zukunft gese, bei den Übungen Dienst zu tun, bis zu einer gewissen Altersgrenze auch dabei ihren Mann zu stellen, damit die Gesellschaft weiter ihren guten Ruf erhalte. Im Laufe des Abends wurde auch mancher Akt aufgeführt, u. a. von den Jungschützen ein Wellesen von einer trockenen Semmel, wobei Curt Böhm (Farbenböhm) den Preis erhielt, eine Wurst, welche er dann gemeinsam mit den „Wellesern“ verzehrte. Einige Bauern und Bäuerinnen veranstalteten auf dem Saale ein richtiges „Biege- und Dreieck“ im Drei- und Viereck auf einige Garben, was großen Beifall auslöste, weil gerade ein Erbhofbauer, „Wermüller“ genannt, am schlechtesten dreschen konnte. Man sah es, ihm fiel's schwer. Zuletzt wurde das ausgedroschene Stroh von den Bäuerinnen weggebracht. Dann ging es in die Schenke nebenan, wo der Wirt mit guten Willen aufwartete und sie von hübschen Dirndl verabschiedete ließ. Auch „Knobler“ knobelten dort manche Kunde aus. Bei aller Fröhlichkeit wurden auch die Rollenenden nicht vergessen und der „Nielsenmann“ fand tüchtige Abnehmer. Bis zum Schluß herrschte fröhliche Stimmung. Alle Teilnehmer werden wohl gern an diese frohen Stunden denken. Es war wieder mal schön bei den Schühen. Möge es so weiter gehen in unserer neuen, aufblühenden Zeit.

Dippoldiswalde. Volkshochschule: Montag, den 19. 2., abends 8 Uhr, Zimmer 13, Vornau: „Geschichte und Wesen des deutschen Liedes“; Dienstag, 20. 2., abends 8 Uhr, Sähnel: „Girnkunde“.

— Heißt die Tierquälerei bchämpfen! Das von der nationalen Regierung erlassene Reichstierschutzgesetz gibt uns die Möglichkeit an die Hand, erfolgreich endlich einmal auch gegen jene zahlreichen Quälereien einzuschreiten, denen vor allem die freilebenden Kleintiere ausgesetzt sind und die man bisher fast immer nachsichtig überließ. Insekten und andere niedere Tiere werden nicht nur gern von Kindern, sondern auch von Erwachsenen auf rebe Weise gemartert; an einem flüchtigen Schmetterling draußen im Walde erprobt Sonntags gern der Großstädter seine Trefflichkeit im Elcinewerfen und das Fortschleudern eines Frosches oder einer Kröte mit dem Fuße ist für manchen ein Sport, den man draußen immer wieder beobachten kann. Es ist unbedingte Pflicht jedes anständig fühlenden Menschen, beitragen zu helfen, daß derartige

Fälle von Gefühllosigkeit immer mehr verschwinden; und wenn ein aufklärendes Wort seine Wirkung verfehlt, sollte man unbedingt dafür sorgen, daß das Gesetz in seine Rechte tritt. Sowohl unsere Tierquälereien wie auch der Landesverein Sächsischer Heimatschutz nehmen in allen derartigen Fällen begründete Anzeigen entgegen und geben sie den zuständigen Stellen zur Weiterverfolgung ob.

Kreikha. Am Sonnabend, dem 17. Februar, wurde im Gasthof „zum Erbgericht“ die Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Kreikha vom Wohltätigkeitsverein Sächsl. Festschule abgehalten. Nach dem Jahresbericht war ein Rückgang der Mitglieder zu verzeichnen, dagegen stieg die Mitgliederzahl der Sterbekasse auf 140. Unterstützungen konnten nicht in dem Maße wie früher erfolgen, und doch ist durch fleißige Festschule manchem Bedürftigen der Heimat eine rechte Freude bereitet worden. Ein stilles Gedenken widmete man dem verstorbenen Landesehrenmitglied Buchdruckereibesitzer D. Neubert, 3 verdienstvolle Festschüler wurden zu Festschülern ernannt. An der Hand von Richtlinien des Hauptvereins kamen verschiedene Werbungsmaßnahmen zur Sprache. Nachdem der jetzige Landesvorsitzende Direktor Otto Dolze in der am 11. Februar dieses Monats in Dresden stattgefundenen Tagung des gesamten Landesvorstandes zum Landesführer gewählt und bestätigt worden ist und seinen Führerring in der alten Zusammenfassung wieder berufen hat, führte man auch im Zweigverein das Führerprinzip durch. Die Sächsl. Festschule bleibt in ihrer Selbstständigkeit nach wie vor bestehen, auch die ihr angegliederte Sterbekasse, die über 10 Jahre besteht und einen bedeutenden Zuwachs erfahren hat. Die Festschüler gehören dem deutschen paritätischen Wohlfahrtsverbande an und sind durch diesen korporativ der NS.-Volkswohlfahrt angeschlossen.

### Wetter für morgen:

Kaltsturz aus Nordwest. Unbeständige, böige, zum Teil stürmische Nordwestwinde. Zeitweilig Regen und Schneehauer, sinkende Temperaturen. Im Gebirge Rückkehr zu winterlichem Frostwetter mit Neuschnee.